

Was die Kirche so alles macht

Berichte der Konfirmandinnen und Konfirmanden über Ihre Eindrücke und Erfahrungen während eines kleinen Praktikums vor den Sommerferien 2019

Die Kinderkirche

Ich war mit Emily an einem Sonntag bei der Kinderkirche. Es ging um die Schöpfung. Wir lasen den Kindern die Schöpfungsgeschichte vor, diese malten zu jedem Tag gemeinsam ein Bild. Am Ende stellen wir die Bilder den Erwachsenen vor.

Juliane

In der Kinderkirche an einem Sonntag haben die Kinder mit der Claudia Fermor in einem Nebenraum sich hingesezt. Sie haben am Anfang ein Lied gesungen und danach haben wir uns die Geschichte von der Welt, wie sie erschaffen wurde (angehört). Hinterher haben die Kinder mit gemalt. Wir haben jeden Tag auf ein Blatte gemalt und es hinterher den anderen vorgestellt. Und wir haben auch Frau Claudia Fermor interviewt.

Emily

Die gesprächige Frau und ihr Beruf

Dienstagnachmittag, es ist mega warm. Mit offen gesagt wenig Motivation komme ich am Kirchenpavillon an. Ich war hier noch nie drinnen, kannte ihn aber schon von außen von meinem Schulweg (ich fahre jeden Tag dran vorbei). Jedenfalls dachte ich, dass der Pavillon eigentlich nur ein Café und nicht gleichzeitig Beratungsstelle, Kircheneintrittsstelle, Veranstaltungsort und Café ist. Das hat mich echt überrascht. Ja, jedenfalls angekommen treffe ich erstmal auf Marie. Wir bekommen sofort ein Wasser angeboten und warten auf Martina Baur-Schäfer, unsere Ansprechpartnerin hier. Sie hat gerade noch ein Gespräch (wahrscheinlich eine Beratung), weshalb wir noch kurz warten müssen. Kaum ist sie fertig, kommt sie zu uns, stellt sich uns vor und erzählt uns jede Menge, z.B. dass der Pavillon eine besondere Architektur hat, weil der irgendwie so besonders ausgerichtet ist. Auch hat der mega große Fenster und in jedem Fenster kann man mit einem QR-Code einen Begriff, der gut zur Kirche passt, einscannen. Sowas und vieles mehr erzählt sie uns während wir bei ihr sind. Viel von ihren Erlebnissen und Erfahrungen in ihrem Job. Das ist zwar eigentlich recht interessant, wird auf Dauer aber echt viel. Anschließend dürfen wir noch Kaffee mit Milchschaum machen, aber wahrscheinlich nur, weil sonst nichts los und nicht viel mehr zu erzählen ist. Alles in allem war es aber echt erfahrungsreich und auch ganz nett.

Insa

Dienstag war das Praktikum. Wir bekamen ein Glas Wasser und dann kam auch schon Frau Martina Baur-Schäfer. Sie erzählt uns

suuuuuuuuuuuuper viel. Über die Architektur, den Endstand und die Fenster, die kann man mit einer QR Code App einscannen und bekommt ein Wort raus. Sie hat ca. 1 Stunde lang über den Sinn und die anderen Sachen erzählt. Wir erfuhren, dass der Pavillon die Aufnahme- und Beratungsmöglichkeit für die Kirche übernimmt, Beratungsgespräche anbietet und mehrere kleine Veranstaltungen macht z.B. Dates für Paare, die sich entfremdet haben. Am Ende durften wir noch einen Kaffee machen und dann wurden wir früher entlassen.

Marie

Kirche von oben

Am Samstag war ich zusammen mit Noah bei Küster Jürgen Knospe. Zuerst stellten wir Herrn Knospe Fragen, die er sehr detailreich, aber auch manchmal unzureichend beantwortete. Danach fragte er uns, ob wir noch einen Teil der Kirche sehen wollten, den wir noch nie gesehen hatten. Wir entschieden uns für den Glockenturm. Nachdem wir eine Leiter geholt hatten (und diese hinauf geklettert waren), waren wir bei den Treppen, die den Turm hochführen. Herr Knospe erzählte uns viel über die Beschaffenheit des Turms und einzelne Teile von diesem. Danach zeigte er uns noch einige Räume von dort oben. Nachdem wir das gesehen hatten, verrichteten wir einige typische Arbeiten eines Küsters. Zu den Aufgaben eines Küsters gehört, die Kirche sauber zu halten. Die Stühle für Gottesdienste auf und abzubauen, kaputte Dinge (Stühle, Tische, Bänke) zu reparieren und sich generell um die Kirche und alles drum herum zu kümmern. Wir mähten den Rasen, fegten und gossen. Das war unser Praktikum bei Jürgen Knospe. Wir haben viel Neues gelernt z.B. welche Aufgaben ein Küster hat und wie der Tagesablauf eines Küsters aussieht. Ich fand es sehr interessant.

Philipp

Die Fragen, die wir Jürgen Knospe gestellt hatten waren zum einen:

„Was genau ist Ihre Aufgabe als Küster?“

„Meine Aufgaben sind z.B. die Kirche sauber halten, kleine Reparaturen, die Glocken im Gottesdienst anschalten, ich kümmere mich sozusagen um die Kirche.“

„Was ist Ihnen wichtig an Ihrer Arbeit?“

„Der Kontakt mit den Menschen“.

Nach dem Interview haben wir einige Aufgaben bekommen: Rasen mähen, gießen und den Weg sauber machen.

Er hat uns auch auf den Glockenturm geführt und uns die Kirche gezeigt.

Noah

Evangelischer Kindergarten Brahmsstraße

Als wir in den Kindergarten eintraten, wurden wir freundlich empfangen. Die Kinder spielten draußen und wir spielten mit ihnen im Garten. Sie

haben mit Wasser und Bällen gespielt. Wir spielten mit einigen Kindern Handball und schaukelten mit ihnen. Um etwa 15.00 Uhr gab es eine Trinkpause und alle Kinder mussten bei dem heißen Wetter was trinken. Die Kinder, die etwas zum Picknicken dabei hatten, konnten das dann auch essen.

Jannis

Jannis und ich waren am 25.6.19 im evangelischen Kindergarten. Die Mitarbeiterinnen meinten, es wäre ein harter Job. Trotzdem mag man sich dort. An dem Tag war es sehr heiß. Alle Kinder waren draußen, sodass Jannis und ich mit den Kindern spielen sollten. Die Kinder waren alle sehr nett. Wir haben verstecken oder fangen gespielt.

Jakob

Das Begegnungscafé

Wir (Iris und Greta) sind am Dienstag, 2.7.19 zum Konfipraktikum in der Adenauerallee gegangen.

Es war ein Begegnungscafé für Geflüchtete, die entweder nach einer Wohnung suchen, Deutsch lernen wollen oder nach neuen Kontakten suchen.

„Für mich ist es das Wichtigste, den Menschen zu helfen“, sagte Sabine, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin zu uns. Früher war sie eine Flugbegleiterin, aber heute geht sie jede Woche ein paar Stunden ins Begegnungscafé. Dort hilft sie den Menschen, Formulare zu verstehen und Deutsch zu lernen. Allerdings hat sie keine feste Aufgabe, weil zwischen den Mitarbeitern immer abgewechselt wird. Für mich war das Spannendste die Dankbarkeit der Geflüchteten zu erkennen.

Greta

Wir (Greta und Iris) durften am 2.7.19 das Begegnungscafé für Geflüchtete besuchen. Die Leute, die dort arbeiten, machen das ehrenamtlich. Sie helfen den Geflüchteten bei der Sprachförderung, bei der Formularhilfe und der Kinderbetreuung. In dem Café sind alle herzlich willkommen, so soll man sich angenommen fühlen. Das Wichtigste für die Mitarbeiter ist: Kontakte zu knüpfen und mit Leuten zu sprechen, die man sonst eher nicht im Alltag antrifft.

Iris

JAP, das passt

Ich habe mein Praktikum im JAP gemacht, einer Einrichtung für sozial benachteiligte Kinder und Kinder, deren Eltern länger arbeiten. Beim Interview hat man viele Sachen über den Job als Pädagoge und den Umgang mit Kindern erfahren. Das Hauptaugenmerk von mir und meinem Kollegen bestand darin, Nutella-Brote für die Kinder zu schmieren, die entweder am Computer spielten oder außen Aktivitäten zum Besten gaben. Noch dazu kann man in den Flyern herauslesen, dass sie auch

Hausaufgabenhilfe, Schwimmkurse und Ferienaktivitäten wie Kochgruppen oder Urlaub in beliebten Urlaubsorten anbieten. Um nochmal zurück auf das Nutella schmieren zu kommen, sie beziehen ihr Essen von der Bonner Tafel, einer Menschenrechtsorganisation (?). Im Gespräch mit unserer Bezugsperson haben wir auch erfahren, dass die Interaktion mit Kindern ihnen besonders wichtig ist. Wer das ganze auch mal besuchen will, kann im Internet nach JAP Bonn suchen oder auf dem Hügel herumirren (wie ich) und nach einer halben Stunde finden.

Gregor

Gregor und ich waren an einem Donnerstag im JAP (Jugendzentrum am Propsthof). Wir haben dort ein zweistündige Praktikum gemacht und viel über das JAP herausgefunden. Es bietet Betreuung, (Nach-)Hilfe und verschiedene Angebote wie Schwimmen für Kinder und Jugendliche an. Vor Ort haben wir Rainer Berghausen interviewt und über den Beruf und das JAP ausgefragt. Ihm ist es sehr wichtig, dass die Kinder dort ihre Freizeit sinnvoll gestalten und verbringen können und, dass sie sich wohlfühlen. Wir haben uns angeschaut, was die Kinder im JAP in der Freizeit machen und wie dort gearbeitet wird. Die Kinder werden dort in der Cafeteria versorgt und bekommen dort etwas zu Essen und zu Trinken, welches von der Bonner Tafel geliefert wird. Die meisten Kinder halten sich im Computerraum auf, manche jedoch spielen Tischkicker oder im Vorhof Fußball. Wir selber durften dort Brote für die Kinder schmieren und konnten mit ihnen reden. Jedes Kind kann dort seine Zeit verbringen, neue Freunde finden und betreut werden.

Lars

Spaß mit Kindern im KiGo

Ich war beim Kindergottesdienst (KiGo) in der Trinitatiskirche. Vikar Tobias Wiezorek hat uns begrüßt und eingeweiht. Er hat ein sogenanntes Stempelbild vorbereitet. As die Kinder kamen, haben wir einen Psalm vorgelesen. Danach wurde die Kollekte gesammelt für unser Kirchenpatenkind. Nach der Geschichte mit dem Stempelbild haben wir noch ein Lied gesungen. Am Ende spielten wir noch mehrere Spiele z.B. Wo ist Hugo?

Nach dem Kindergottesdienst haben wir noch Pfr. Uwe Grieser interviewt. Dabei hat er erzählt, was er macht. Der Kindergottesdienst ist immer am Freitag von 15:30 bis 17 Uhr. Es hat viel Spaß gemacht mit den Kindern.

Cilia

Ich war an einem Freitag mit Cilia beim Kindergottesdienst auch KiGo genannt. Tobias Wiezorek hat uns begrüßt und wir sollten uns einen Psalm durchlesen, den wir dann vor den Kindern vorlesen sollten. Davor bzw. danach hat Tobias Wiezorek eine Geschichte vorgelesen und dabei ein Reibebild vorgeführt und alle Kinder waren erstaunt von diesem Bild also wie das funktioniert. Danach wurde Kollekte eingesammelt. Als die

ganze Kollekte eingesammelt wurde haben wir verschiedene Spiele gespielt. Als dann Ende war, haben wir noch Pfr. Uwe Grieser interviewt.

Marie

Der Kindergottesdienst ist eingeteilt in zwei Teile und wird von Tobias W. geleitet. Beim ersten Teil sind die Kinder in einem Kreis und singen Lieder und beten. Die Kinder kommen immer freitags um halb vier dorthin. Danach spielen sie entweder etwas oder sie gehen runter und basteln. Tobias W. sagte „Mir macht das Spaß und ich möchte den anderen Menschen zeigen, dass Gott auch dort ist, wo wir es nicht erwarten.“

David